

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 27 (1965)  
**Heft:** 11-12

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

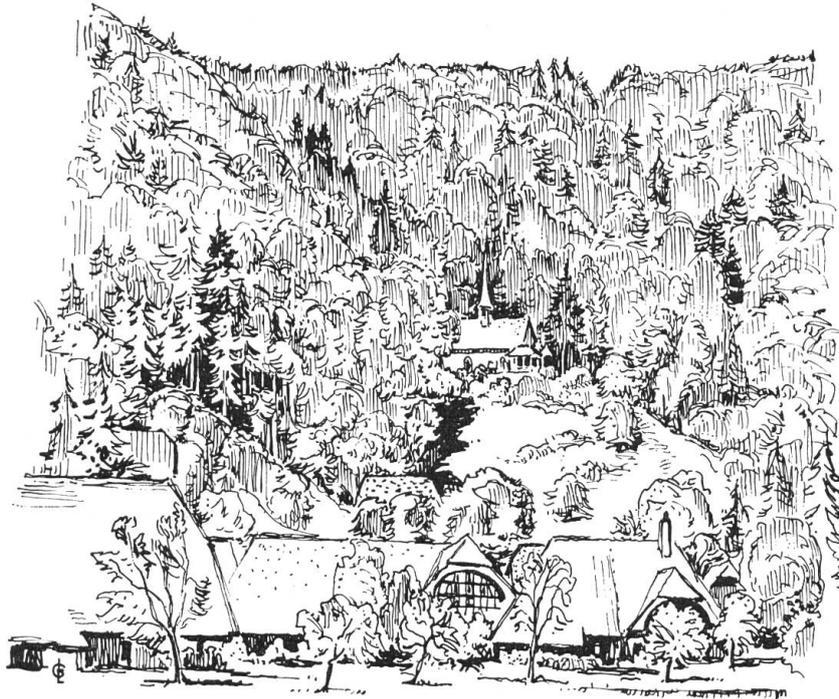
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Zu diesem Heft.* Nach jahrelang sich hinziehenden Vorbereitungen, Untersuchungen und Bauarbeiten steht die Restaurierung der Kirche von Balm bei Messen im solothurnischen Bucheggberg vor dem Abschluss. Man wusste nicht viel über dieses kleine, fast vergessene Gotteshaus im waldumsäumten Berghang, und das einzige in Büchern immer wieder auftauchende Baudatum — 1522 — erwies sich als ein Irrtum. Es war daher verlockend zu versuchen, wie weit es möglich sei, im Zusammenhang mit diesen Instandstellungsarbeiten die Geschichte des Balmkirchleins zu erhellen und ihm die bereits stark verwischte Identität zurückzugeben. Die Vertreter von fünf verschiedenen Sparten griffen zur Feder: der Kirchenhistoriker, der Lokalgeschichtsforscher, der Volkskundler, der Kirchenarchäologe und der Denkmalpfleger. Was dabei herauskam, ergänzt und deckt sich nicht nahtlos, zeigt aber einen Weg, wie man sozusagen aus dem Nichts einen bunten und interessanten Teppich der Geschichte zu weben vermag, dessen erster und letzter Schuss viele Jahrhunderte auseinander liegen.

Für die «Jurablätter» mussten einzelne Artikel erheblich gekürzt werden. Eine umfangreichere Broschüre mit allen Zeichnungen und Plänen wird jedoch vorbereitet.

*Die Redaktion.*